



BirdLife Luzern
6000 Luzern
www.birdlife-luzern.ch
maria.jakober@birdlife-luzern.ch



Pro Natura Luzern
Denkmalstrasse 1, 6006 Luzern
www.pronatura-lu.ch
samuel.ehrenbold@pronatura.ch

LuzernPlus
Geschäftsstelle
Riedmattstrasse 14
6031 Ebikon

Luzern, 25. August 2016

Stellungnahme zum Konzept NER Pilatus

Grundlage: Entwurf zur Vernehmlassung vom 20.6.2016 ohne Beilage

Sehr geehrter Herr Zängerle
Sehr geehrter Herr Sidler

Wir danken für die Möglichkeit, eine Stellungnahme zum *Konzept Natur- und Erlebnisraum Pilatus* [NER Pilatus] abzugeben. Die nachfolgende Stellungnahme ist das **Ergebnis einer Zusammenarbeit von Pro Natura Luzern und BirdLife Luzern**. Die beiden Verbände sind gerne bereit, eine angepasste und ergänzte Version des NER sowie bestimmte Punkte in der Umsetzungsphase näher zu begleiten.

Grundsätzliches

- Grundsätzlich ist das NER Pilatus sehr zu begrüßen. Die strategischen Raumeinheiten sind sinnvoll und nachvollziehbar. Die genannten Strategien sind sinnvoll, könnten aber durch mind. eine weitere Strategie ergänzt werden (vgl. Landwirtschaft).
- Das Konzept ist umfassend, bleibt aber trotzdem vage. Entscheidend wird die Art und Weise der Umsetzung der Ziele und Massnahmen sein. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie

auffordern, die Zusammenarbeit mit den beiden Naturschutzorganisationen Pro Natura und BirdLife zu suchen.

- Die Idee eines „Deckungsbeitrages für den Unterhalt und die Pflege von Korridoren und Schutzgebieten“ aus dem Gewinn der Tourismusangebote finden wir sehr gut und würden es begrüßen, wenn dies konkret umgesetzt werden könnte. Zusätzlich zum Unterhalt und zur Pflege wäre die Finanzierung ökologischer Aufwertungsmassnahmen sinnvoll. Möglicherweise wäre die Schaffung eines zweckgebundenen Fonds sinnvoll.
- Abstimmung mit Nachbarkantonen: Die Region Pilatus geht über die Kantonsgrenzen hinaus. An mehreren Stellen wird dies auch erwähnt. Gerade Erholungssuchende und FreizeitsportlerInnen sind kaum sensibilisiert auf Kantonsgrenzen. Eine Abstimmung des Projekts mit allen Kantonen, die am Pilatus aneinander angrenzen, ist sehr zentral.
 - einheitliche Schutzzeiten,
 - einheitliche Information & Beschilderung (falls bestehend nationale Signalisationskonzepte umsetzen),
 - einheitliche Parkgebühren
 - usw.

Schutzgebiete

- Zusätzliche Wildruhezonen/Wildruhegebiete ausscheiden; bestehende Wildruhezonen (Status „empfohlen“) als definitive (rechtskräftige) Zonen betrachten und zeitnah rechtskräftig ausscheiden; nationale Signalisation verwenden (Wiedererkennung).
- Zusätzliche Waldreservate ausscheiden (Sonderwald- und Totalreservate). Um das erwähnte Auerhuhn zu fördern, sind dies unbedingte Massnahmen. Ergänzend dazu ist eine zielorientierte Waldbewirtschaftung sehr bedeutsam. Von Fördermassnahmen für das Auerhuhn profitieren zahlreiche weitere seltene Arten des Gebirgswaldes.
- Natur- und Landschaft – Vernetzung: Was sind «wichtige» Vernetzungskorridore? Es sollten alle bekannten Vernetzungskorridore erfasst werden. Im Rahmen eines anschliessenden Projektschritts (z.B. Diskussion langfristiger Schutz) kann eine Priorisierung diskutiert werden.

Besucherinformation

- Information der Besucherinnen und Besucher zu Natur- und Landschaftsschutz ist wichtig; wir schlagen vor, die Besucherinformation mit einem Rangerdienst zu ergänzen (Gespräche mit Erholungssuchenden, Informationen, Kontrolle Einhaltung Schutzbestimmungen etc.), denn nur so können die Einhaltung und Umsetzung sicher gestellt werden. Dies ist zentral in Zusammenhang mit der Qualität und Glaubwürdigkeit für alle Beteiligten.
- Trennung von Schutz- und Nutzungszonen ist sehr wichtig, besonders im Bereich von sehr störungsanfälligen Arten (Auerhuhn); Auerhuhn-Schutzzone sollte höchste Priorität haben; Sperrung von Waldstrassen während der Brutsaison und allenfalls im Winter.

Verkehr/Erschliessung

- Die Absicht, alle öffentlichen Parkplätze gebührenpflichtig zu machen, begrüßen wir sehr; mit dem gleichzeitigen Ausbau des öV kann der MIV eingeschränkt werden. Wichtig ist auch hier eine einheitliche Regelung rund um den Pilatus. Andernfalls kommt es zu unerwünschten Verschiebungen.

- Keine neuen/zusätzlichen Fuss-, Fahrwege und Strassen; auch nicht für eine Entflechtung von Nutzergruppen, z.B. Biker & Wanderer (Ausnahme: falls als Ersatz für bestehende, problematische Routen, die aufgehoben werden).
- Keine neue/zusätzliche Infrastruktur (auch Kleinbauten wie z.B. Feuerstellen) an Standorten, die bisher nicht verbaut sind oder für welche eine neue Erschliessung notwendig würde.

Raumplanung

- Illegale Bauten: alle Gemeinden sollten sich analog der Gemeinde Kriens bemühen, die Situation betr. nicht bewilligte Bauten (ausserhalb Bauzone) zeitnah zu bereinigen.
- Ortsplanungen: Abstimmung auf NER und Koordination mit beteiligten Gemeinden und Kanton.

Landwirtschaft

- Herdenschutzhunde und Mutterkuh-Haltung: diese beiden Konfliktfelder (für den Wandertourismus) speziell beachten (ist im Entwurf des NER Pilatus nicht konkret erwähnt).
- Strategie ergänzen mit „Ökologische Infrastruktur und Aufwertung der Kulturlandschaft“: eine vielfältige, attraktive Kulturlandschaft ist zentral für den Erholungswert des Gebiets; es sind Massnahmen umzusetzen, die über die „üblichen“ Leistungen der Landwirtschaftsbetriebe (z.B. Vernetzungsprojekte) hinausgehen; es würde sich z.B. anbieten, die extensive Nutzung entlang von Wanderwegen zu fördern.
→ Explizite Strategien zur Erhaltung und Förderung attraktiver Natur- und Landschaftswerte fehlen.

Freizeit/Tourismus

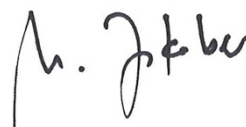
- Biken: Interessenvertreter der Mountainbiker wurden explizit als Akteurgruppe einbezogen. Es ist die einzige Gruppierung aus dem Bereich Freizeit, die gem. Bericht einbezogen wurde. Dass dann Biken mit hoher Priorität zu behandeln ist, erstaunt wohl nicht. Dies wird sowohl methodisch als auch fachlich in Frage gestellt.
→ entweder werden alle Akteure einbezogen oder keine. Andernfalls muss die Qualität des Berichts in Frage gestellt werden.

Bei Unklarheiten stehen wir Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen



Samuel Ehrenbold
Geschäftsführer Pro Natura Luzern



Maria Jakober
Geschäftsführerin BirdLife Luzern